

Young Corner



„Freue mich über eine solche Studie“

Peter Kopf, ifs-Schuldenberatung: „Das Institut für Sozialdienste hat die Schülerinnen bei der Studie unterstützt. Ich freue mich, dass Jugendliche sich mit dem Thema Geld befassen, und werde auch Teile der Studie für die Schuldenberatung übernehmen.“

Ländle-Jugend schaut aufs Geld

Vier Schülerinnen der HLW-Rankweil wählten das Thema „Konsumverhalten bei Jugendlichen“ für ihre Diplomprojekt.



SASKIA HEEL
saskia.heel@russmedia.com

Um nicht in die Schuldenfalle zu tappen, ist es wichtig, über Finanzen Bescheid zu wissen. In Zusammenarbeit mit Wolfgang Hämmerle, Lehrer der HLW-Rankweil, und dem Institut für Sozialdienste haben die Schülerinnen Sophia Wallner, Nadine Lins, Lisa Bitschnau und Vanessa Kranjec eine Studie zum Thema Konsum- und Sparverhalten bei Jugendlichen durchgeführt. Dabei haben sie rund 600 Vorarlberger zwischen 16 und 21 Jahren befragt, und die Ergebnisse jetzt präsentiert.

Taschengeld ist wichtig

Um den richtigen Umgang mit Geld schon im jungen Alter zu lernen, ist Taschengeld ein entscheidender Faktor. Deshalb haben die vier Schülerinnen bei ihrer Studie einen besonderen Augenmerk auf dieses Thema gelegt. „Wir waren doch überrascht, dass Jungs im Alter von 18 bis 19 Jahren fast doppelt



Die HLW-Schülerinnen Sophia Wallner, Nadine Lins, Lisa Bitschnau und Vanessa Kranjec präsentieren ihr Diplomprojekt. Fotos: W&W

so viel Taschengeld erhalten, als Mädchen im selben Alter“, erklärt Lisa. Dieses Ergebnis ist auch deshalb überraschend, weil bei den Lehrlingsentschädigungen Mädchen oft mehr verdienen als ihre männlichen Kollegen. Bei ihrem Diplomprojekt haben sich die Schülerinnen aber nicht nur mit dem Thema Geld verdienen beschäftigt. Sie haben auch erforscht wie viel, und vor allem für was Jugendliche ihr

Geld ausgeben und ob überhaupt noch gespart wird. Wir haben schnell gemerkt: „Geld ausgeben ist in“, berichtet Vanessa. Am meisten geben Jugendliche, unabhängig vom Geschlecht, für das Essen aus. Weitere Kostenfaktoren sind Ausgehen, Kleidung und Kosmetik. Gekauft werden diese Artikel auch häufig im Internet. „Ich hätte nicht gedacht, dass Jungs mehr online shoppen als Mädchen“, erzählt

Lisa. Doch auch gespart wird bei den Jugendlichen im Ländle. Die häufigsten Sparziele sind neben dem Führerschein auch Reisen und eventuelle finanzielle Engpässe.

Postkarte mit Tipps

Im Zuge ihrer Diplomarbeit haben die Schülerinnen auch eine Postkarte entworfen, die vier Tipps zum richtigen „Moneymanagement“ aufzeigt. Neben der Empfehlung, sich für Bargeld statt Bankomat- oder Kreditkarte zu entscheiden, raten die Schülerinnen auch, sich genau zu überlegen, was man kauft und auch öfter der Versuchung eines Spontankaufes zu widerstehen. Die richtige Einteilung des eigenen Geldes und das regelmäßige Überprüfen des Kontostandes sind zwei weitere Tipps der Mädchen, um nicht in die Schuldenfalle zu geraten. Laut der Studie haben die meisten Jugendlichen Schulden, die geringer als 20 Euro sind. Jedoch beläuft sich die Schuldensumme bei rund fünf Prozent der Befragten auf über 100 Euro. „Bei den vielen Angeboten, mit denen sowohl Banken als auch Geschäfte locken, ist es eigentlich erstaunlich, dass die Schulden bei Jugendlichen nicht höher sind“, erklärt Lehrer Wolfgang Hämmerle.



4 STATEMENTS „YOUTH IN DEBTS“



Nadine, 18, Sattains: „Wir haben uns recht schnell dazu entschieden, eine Umfrage zum Thema Konsumverhalten bei Jugendlichen zu machen. Diese fand analog und mit Hilfe des ifs statt. Für mich privat nehme ich zahlreiche Erkenntnisse mit und bin stolz auf unser Projekt.“



Vanessa, 19, Frastanz: „Mit der Planung für das Projekt haben wir im Frühjahr 2016 begonnen. Klar gab es währenddessen Meinungsverschiedenheiten zwischen uns vier, aber wir haben alle Hindernisse gemeistert und sind froh, dass das Projekt so großen Anklang findet.“



Lisa, 19, Silbertal: „Für unsere Diplomarbeit haben wir bewusst ein Thema gewählt, welches uns auch selbst betrifft. Besonders überrascht hat mich, dass Jungs mehr im Internet shoppen als Mädchen. Es war eine anstrengende Zeit, aber ich bin mit dem Ergebnis echt zufrieden.“



Sophia, 18, Frastanz: „Die größte Herausforderung, der wir uns bei diesem Projekt stellen mussten, war die Umfrage mit mehr als 600 Jugendlichen. Es ist toll, dass das Projekt so gut ankommt und Teile davon sogar vom Institut für Sozialdienste übernommen wurden.“